

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

119 (4.4.1924) Morgenausgabe

in elektrische Kraft sammelt. Zu diesem Zwecke mußte der See einen Fassungsraum von 13 500 000 Kubikmeter erhalten und es war nötig, den See zu entleeren, abzudichten und eine nördliche und südliche Sperrmauer anzuführen. Die Arbeiten waren überaus schwierig, da das Baumaterial erst durch Errichtung eines Steinbruchs, Aufstellung von Steinbrechern, Sandmühlen, Betonmischmaschinen beschafft werden mußte. Für den Materialtransport wurde von der Station Danöfen eine Schwebbahn

graphenabel mußten deshalb über andere Straßen geleitet werden. Die Tauernbahn und die Salzburger Strecke der Westbahn werden durch das Kraftwerk an der Mallnitz in Kärnten und das Kraftwerk im Stubai in Salzburg betrieben werden. Das Stubaiwerk ist ein Speicherwerk und nützt die oberste Stufe der in die Salzach einmündenden Stubai. Der am Tauernhochboden liegende See wird durch Errichtung einer Sperrmauer zu einem Speicher-



zum Spullersee errichtet. Vom Spullersee führt nun ein Hauptkabel von 1844 Meter Länge zum Wasserfall auf der sogenannten Grafenpyramide. Wegen der Ausdehnung dieses Stollens wurden mehrere Versuche unternommen. Es besteht die Wahl zwischen armerter Torfkreiselpipe, Ausleitung mittels Teeraspalt-pappe mit Betondeckung oder Ausleitung mit 4 Millimeter dicken Eisenblech. Vom Wasserfall führt eine eiserne Rohrleitung zu dem unterhalb der Station Danöfen liegenden Kraftwerk. Ein Schräglaufzug vermittelt längs der projektierten Rohrleitung die Beförderung von Personen und Material. Bis Jänner 1923 wurden nicht weniger als 100 000 Personen und 13 000 Tonnen an Baumaterialien berg- und talwärts befördert. Die Gesamtleistung des Werkes wird 48 000 PS betragen, vorerst werden aber Maschinenfähre in der Stärke von 24 000 PS aufgestellt werden.

Um den Betrieb aber auf alle Fälle zu sichern, wurde das Kraftwerk der Mittellandbahn durch Erweiterung des Wasserfalls auf 7000 Kubikmeter, Legung einer zweiten Rohrleitung und Aufstellung eines neuen Maschinen-fasses von 8000 PS vergrößert. Die Transformatorleistung und die Schaltanlagen wurden vergrößert. Die Verbindung zwischen Spullersee-werk und Auzwerk geschieht durch eine Uebertragungsleitung für eine Betriebsspannung von 50 000—55 000 Volt, an welche die Unterwerke Zirl, Roppen, Füssl und Danöfen angeschlossen werden. Der interessanteste Teil dieser Leitungsanlage ist die Strecke zwischen St. Anton und Langen, die über den Arbergraben, eine Höhe von über 1300 Metern erreicht und große Spannweiten zwischen den einzelnen Masten bis zu 226 Metern aufweist. Neben den Eisenmasten werden Eisenbetonmasten benötigt, welche die Konkurrenz mit den eisernen Gittermasten aufzunehmen vermögen. In den längsten der Strecke angeordneten Unterwerken wird der Strom, von 50 000 Volt Spannung, auf die zur Ueberwindung der langen Leitung gebracht wurde, auf die Fahrleitungsspannung von 15 000—16 500 Volt transformiert. Der Bau der Fahrleitungsanlagen wurde auf der ganzen Strecke von Innsbruck bis Bludenz bedeutend gefördert. Bis Ende 1924 wird bereits der elektrische Verkehr von Innsbruck bis Bludenz aufgenommen werden können.

Die Elektrifizierung der Strecke verursachte noch eine große Nebenarbeit. Es ergab sich die Notwendigkeit, die Telegraphen- und Telegramm-kabel zu verlegen, um Störungen durch den Strom der Arbeitsbahn zu vermeiden. Rund 137 Kilometer Fernsprechkabel und 46 Kilometer Tele-

beden von 14,5 Millionen Kubikmeter Inhalt angefertigt. Vom See führt eine Druckrohrleitung zum Kraftwerk, in dem vorerst Maschinenfähre in der Stärke von insgesamt 24 000 PS aufgestellt werden sollen. Da das Werk in einem Gebiete erbaut wird, das fernab von der Bahn, ja sogar von den Straßen, in großer Höhe liegt, so verursachen schon die Vorbereitungsarbeiten große Schwierigkeiten.

Das Kraftwerk an der Mallnitz nützt die Gefälle des Flusses bei Oberzell aus. Durch einen Einlaufkanal und einen Freispiegelstollen wird das Gefälle zum Wasserfall geleitet, das sich bei Oberzell befindet und von dort in ein Krafthaus, in dem drei Turbinen mit zusammen 15 000 PS Leistung aufgestellt werden sollen, würde der Stoppsee als Speicherbehälter herangezogen werden, so wäre dieses Werk für sich allein imstande, die Tauernbahn zu betreiben.

Endlich ist die Elektrifizierung der Salzkammergutbahn in Arbeit, die bekanntlich von Altmannsdorf über Bad Fischl, Bad Aussee nach Steinach-Gründing führt. Hier wird das im Steeg bei Gaisern befindliche Kraftwerk ausgebaut, indem eine zweite Druckrohrleitung gelegt, zwei neue Maschinenfähre mit einer Leistung von je 4800 PS aufgestellt werden und die dazu gehörigen Transformatoren und Schaltanlagen vergrößert werden. Die Besucher des Salzammergutes werden im heurigen Jahre diese herrliche Gegend bereits auf elektrisch betriebenen Zügen durch-eilen.

In Fahrbetriebsmitteln sind bisher für die Bundesbahnen 7 Gebirgslokomotivlokomotiven für eine Dauerleistung von rund 1850 PS bei 50 Kilometer Normalgeschwindigkeit, die jedoch auf 3000 PS gesteigert werden kann, vorgesehen. Sie haben die großen Steigungen zwischen Ost- und Westrampe der Arbergrabenbahn von 25—31 pro Tausend zu überwinden. Weiter sind 20 Personenzuglokomotiven bei einer Dauerleistung von 870 PS und einer Höchstleistung von 1500 PS bei 42 Kilometer Normalgeschwindigkeit und 20 Güterzuglokomotiven bei einer Dauerleistung von 1000 PS bei 40 Kilometer Normalgeschwindigkeit und 20 Güterzuglokomotiven von einer Dauerleistung von 1000 PS bei 30 Kilometer Normalgeschwindigkeit und einer Höchstleistung von 2000 PS in Bestellung.

Bis Ende 1921 hat der österreichische Staat 2 Milliarden Kronen, im Jahre 1922 infolge der tiefen Geldentwertung 98 Milliarden Kronen für die Elektrifizierung der Bundesbahnen zur Verfügung gestellt. Im Bundesvoranschlag für 1923 sind 280 Milliarden hierfür vorgesehen, die

vor allem zur Vervollendung der notwendigen Arbeiten der Teilstrecken Innsbruck—Bludenz und Altmannsdorf—Steinach—Gründing dienen sollen. Der Aufwand für die Elektrifizierung der Bundesbahnen wird insgesamt mit 177 Millionen Goldfronen veranschlagt. Mit größter Kraftanstrengung hat Österreich bisher aus eigenen Mitteln die Gelder für die Elektrifizierung der Bundesbahnen zur Verfügung gestellt. Aus den Völkerbundkrediten dürften sich Ersparnisse von 24—25 Billionen ö. S. Kronen ergeben. Parlament und Regierung vertreten eintützig die Auffassung, daß diese Summe vor allem zur Elektrifizierung der Bundesbahnen und Hebung der landwirtschaftlichen Produktion verwendet werden sollen. Generalkommissär Dr. Zimmermann hat diesem Bestreben zunächst Widerstand entgegen-gezeigt und in diesem Sinn auch beim Völkerbundrat in Genf gewirkt. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung und der Parteien scheint er indes einzulenken zu wollen. Der Nationalrat wird diesen Väterungsprozess beschleunigen müssen, denn es geht nicht an, daß Österreich jährlich über eine Billion für Verzinsung und Amortisierung der Völkerbund-anleihe zahlen muß und lebensnotwendige Investitionen durch den unbegründeten Einspruch des Generalkommissärs unterbleiben.

Nach der Elektrifizierung der angeführten Linien wird in einem späteren Zeitraum die ganze Westbahn, die Innsbruckerlinie und auch die jetzt vom Bund betriebene Südbahn (Wien—Zemmering—Graz—Spielfeld) der elektrischen Traktion unterzogen werden und die „weiße Kohle“ auf diese Weise erzeugen, was die Natur Österreichs an schwarzer Kohle vorenthalten hat. Dr. H. R.

Die Ehrung des toten Ruhrkämpfers.

Frankreich sucht seine Schuld zu leugnen.

Paris, 3. April. Das amtliche Havasbüro veröffentlicht folgende: Die deutschen Zeitungen haben die Manifestationen gemeldet, welche aus Anlaß der Ueberführung der Leiche eines gewissen Dreier stattgefunden haben, den sie als Geldes für die deutsche Sache und Märtyrer Frankreichs hinstellen. Nach eingezogenen Ermittlungen wurde Dreier am 20. Juni 1923 wegen Sabotage und Teilnahme an verbrecherischen Vereinigungen zum Tode verurteilt. Diese Strafe ist später in Zuchthaus umgewandelt worden. Er wurde im vergangenen Monat Februar in der Strafanstalt St. Martin de Ré auf Verlangen seiner Eltern unterzucht. Derselben hatten ein Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik gerichtet, welches sich auf den Gesundheitszustand ihres Sohnes stützte. Die französische Regierung beschloß am 8. März, die Strafe aufzuheben und Dreier in Freiheit zu setzen. Der deutsche Vorkämpfer dankte sofort, als er durch Brief vom 10. März davon in Kenntnis gesetzt wurde, dem Präsidenten für die prompte Intervention. Auch Außenminister Dr. Stresemann hat in einer Unterredung am 17. März mit dem französischen Vorkämpfer diesem seinen Dank abgeleitet.

Aus der Pfalz.

Landau, 3. April. Der Dolmetscher der französischen Beiratsdelegation Landau gibt Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen, trotz dem Tanzverbot durch die deutschen Behörden in der Pfalz verboten sind. Der „Freien Bauernschaft“ wurde sogar während der Verweigerung der Genehmigung zur Abhaltung von Tanzereyen erteilt. In den französischen Wirtschaften wurden während des Verbotens zahlreiche Wälle und Rohstoffe abgehalten — die Balltante galt als Nachtswais. Dieses Verhalten der französischen Beiratsdelegation ist auf politische Gründe zurückzuführen. Man sucht auf diese Weise Sympa-

thien hauptsächlich bei der Landbevölkerung der Südpfalz zu gewinnen.

Die Separatisten suchen sich auch im Landauer Bezirk für die abführende Haltung der Bevölkerung und für die Verachtung, die ihnen alle unabhängig Gesinnten bezeugen, durch Denunziationen bei den Franzosen zu rächen. Vor allem wendet sich die Nachhut der Separatisten gegen die Beamten. In einem Brief, der für die französische Delegation bestimmt war, wurde ein Beamter, der aus der französischen Haft entlassen worden war, kurze Zeit darauf denunziert, daß er in seiner Erbitterung den wilden Mann spiele. Es wird der französischen Delegation der Rat gegeben, daß es für die allgemeine Sicherheit nötig ist, solche volksverhetzenden, rabiaten Personen auszuweisen. Derartige Denunziationen sind von Separatisten keine Seltenheit.

Das Angebot von Wädrern und Automobilen französischer Herkunft in der Pfalz hat seit dem Frankfurter in außerordentlichem Maße zugenommen. Die französischen Fabrikate finden auch sehr viele Abnehmer, so daß man in der Pfalz beinahe von einer Automobilliebe sprechen kann. Die französischen Wädrer und Autos sind zwar nicht so stabil und solide gearbeitet wie die deutschen, aber sehr viel billiger. Dazu kommen die sehr günstigen Kaufbedingungen; die französischen Firmen bewilligen meistens vier Monate Ziel und nehmen Akzente, so daß die Käufer Aussicht auf Spekulationsgewinn haben, da noch viel mit einem weiteren Frankfurter rechnen. Die französische Besatzungsmacht unterstützt indirekt den Massenvertrieb der französischen Autos und Kraftfahrzeuge dadurch, daß die Fahrerlaubnis, die noch immer für den Automobilverkehr vorgezeichnet ist, bei französischen Wagen sehr schnell ausgestellt wird, während die Besitzer deutscher Wagen monatelang auf die Erteilung der Fahrerlaubnis warten müssen.

X Birmales, 3. April. (Drahtbericht.) Das Birmaleser Stadthaus wurde laut „Pfälzische Rundschau“ am 1. April von der Besatzung wieder geräumt. Die Polizei ist wieder unter dem Befehl des Bürgermeisters und hat die Waffen zurückgehalten.

Bürgermeister Joller aus Neuburg.

Speyer, 3. April. Bürgermeister Joller von Neuburg a. Rh., der in den letzten Tagen der Separatistenherrschaft in der Pfalz von Separatisten durch 4 Schüsse schwer verletzt wurde, weil er sich als echter Deutscher gemeldet hat, die Separatistenherrschaft anerkennen, ist jetzt aus dem Krankenhaus Karlsrube entlassen worden und wieder nach Neuburg zurückgekehrt.

Der Streik in der Badischen Anilin- und Soda-fabrik.

X Ludwigshafen, 3. April. (Drahtb.) In der vorgestrigen Stadtratsung machte Bürgermeister Sievogt u. a. folgende Mitteilungen über die Streikfrage: Eine Stadtratskommission war bei der Badischen Anilin- und Soda-fabrik wegen der Beilegung des Streiks vorstellig geworden. Die Vertreter der Direktion betonten auf den Hinweis der Kommission wegen der schweren wirtschaftlichen Schäden in der Anstalt, daß die Direktion jederzeit bereit sei, die Tore der Fabrik zu öffnen, wenn sich die Arbeiterschaft auf den Rechtsboden der Vereinbarung stelle. Beweis dafür sei die Auf-forderung an die Arbeiter, sich zur Arbeitsaufnahme zu melden. Die Auszahlung der rückständigen Löhne und des Krankengeldes sei außerhalb des Betriebes technisch unerschwinglich, da alle Unterlagen sich innerhalb des Betriebes befinden. Ein Vorschlag der Kommission, die Direktion möge einen Vorschlag ausarbeiten, wurde von der Direktion abgelehnt. In den heutigen Tageszeitungen erklärt die Werksleitung eine Veröffentlichung, in der sie erklärt, sie sehe sich noch nicht in der Lage, den Betrieb wieder zu eröffnen. Hierzu seien zwei Drittel der Belegschaft erforderlich, es hätte sich aber auf die Auf-forderung vom 25. März nur annähernd ein Drittel der Belegschaft gemeldet.

Die Blumen am Fenster.

Von Richard Niech.

„Darf ich auf mein Plückerle, Vat?“, fragte die kleine Marion. Ihr Plückerle nämlich, das ist die Armbühne von Vatts Schreibtischfessel. „Bedanere“, sagte der Vat. „Aber jetzt ist Arbeitszeit.“ „Eben... nu ja“, sagt Marion. „Grad weiß ich, arbeitest. Ich möcht eben zusehen dabet.“ „Und dann ist ein bißchen Ruhe.“ „Vat“, beginnt sie wieder, da es doch schwer ist, gar so lange den Mund zu halten. „Was des überhaup ist, dein Arbeit'n. Du arbeitest ja gar net. Du schreibst ja bloß!“ „Ja, was ist denn eigentlich bei dir: Arbeit'n?“ „Ja, mei... Suchefer'n und Kochen und Wascher'n und an der Nähmaschin' — des is Arbeit'n. Und manchmal auch Gesichtsdorlesen. Denn da sagt die Muttl: Des is aber wieder eine Arbeit mit dir!“ „Aber, Marion, wenn die Muttl dir Geschichten vorlesen soll, so muß doch jemand diese Geschichten erst geschrieben haben!“ „Warum denn geschrieben? Die Geschichten sind doch gedruckt!“ „Gewiß, aber was gedruckt werden soll, muß zuvor geschrieben worden sein. Siehst, und das muß der Vat machen. Das ist seine Arbeit.“ „Das leuchtet ihr ein, der kleinen Marion. Sie denkt ein bißchen nach. Dann sagt sie: „Schreibst du auch die Geschichten für die Kindlein?“ „Der Vat muß leider den Kopf schütteln.“ „Du bist aber ein dummer Vat. Gleich schreibst du eine Geschichte für die Kindlein. Und die muß heißen...“ (sie schaut ein bißchen im Zimmer herum): „Der Ofen und der Teppich!“ „Das ist aber eine dumme Geschichte werden, Marion.“ „Dann muß sie heißen, aber sicher, Vat: Die Blumen am Fenster.“ Und jetzt schreib die Geschichte. Schreib, hörst: Die Blumen am Fenster.“ „Daß geschrieben?“ „Und der Titel steht wirklich auf dem Papier. Aber was ist denn mit den Blumen los, Marion?“

„Ja, mei... des sollst doch grade du schreib'n, Vat.“ „Ja, was tun denn die Blumen am Fenster?“ „Munterhan'n tuns, Vat. Aus d' Straß schau'n tuns, gel? Und sie schau'n allerweil auf d' Straß und freu'n sich, wenn sie Kindlein sehn. Und wenn ein Kindlein nichts zum Essen hat, dann sind sie traurig und werfen dem Kindlein ein Blättchen oder ein Stückle Blüte nunter. Und dann kommt die Frau Sonne und sagt: Weil ihr so brav seid, drum sollt ihr ein verzaubertes Prinzchen sein.“ „Eigentlich hast du recht, Marion. Man kann schon eine Geschichte von den Blumen am Fenster schreiben...“ „... und vom Ofen und dem Teppich auch, Vat, weißt. Dann is eben der Teppich ein finstere Wald und der Ofen ist ein Menschenfresser oder der böse Niese. Und dann kommt ein Kindlein und verläuft sich im Wald und stößt an den Niesen und dann verbrennt das Kindlein, weil der Menschenfresser so böß ist. Und wenn das dann im Bilderbuch steht, dann ist's eine Geschichte.“ „... dann ist's eine Geschichte...“ wiederholte der Vat und sah dann sein Kind an. Sinnend und, als er sich dessen bewußt wurde, auch sinnig und innig, wie es ihn dankte. Aber die Marion lachte und rief: „Jetzt schaut mein Vat grad so wie's Kühle im Stall der Frau Bernslochner.“ Hätt' sie das väterliche Gesicht mit dem irgendeines z-bellebigen. Dessen verstanden, so wäre es wahrscheinlich Sache der Pädagogik gewesen, sie eines Besseren zu belehren. Das Kühle der Frau Bernslochner, aber, das befreundete Kindlich aus der Sommerfrische, ist sicherlich ein höchst ehrenwerter Veraleich. Und so kann der Vat nichts andres tun, als sich geschmeichelt fühlen. Und er streichelt über den Mundspitz seines Mädchens, das eifrig auf sein Papier „hant und frant: Hat's nun endlich geschrieben, das Märchen von den Blumen am Fenster?“ Und: die Kindlein, denen der brave Flumentopf Blättchen nunterwirft, müssen sich freuen. Denn die Blätter werden zu echtem Gold. Und die Frau Sonne lacht auch, weil zwei arme Kindlein so froh sein dürfen. Und das Fenster lacht...“

und das ganze Haus lacht. Und Vat, ich glaub', die ganze Welt lacht auch!“ „Du, Vat, warum lachen denn die alle und ich?“ fragt die kleine Marion. „Schau, Vat, die ganze Welt ist so froh. Auch das Hundele lacht! Wird du jetzt die Geschichte schreiben... von den Blumen am Fenster?“ „Der Vat nicht, da huscht die Marion vom Schreibtischfessel und schleicht auf den Zehenspitzen zur Tür hinaus. „Du darfst den Vat nicht stören, Muttl“, sagt sie wichtig und heimlich. „Er schreibt eine Geschichte, die von den Blumen am Fenster“, weißt? Und das ist furchtbar schmer!“ „Der Vat aber schreibt gar nicht. Er kommt sich nämlich ganz schrecklich dumm und unbegabt vor. Denn er hat erkannt, daß sein fünfjähriges Mädche ein viel, viel besserer Dichter ist, als er selber. Und überhaupt die großen Leute, auch wenn sie sogenannte Dichter sind...! Wer von ihnen kann Kinder glücklich machen und so gut sein, daß die Sonne lacht und das Fenster und das ganze Haus, ja sogar die ganze Welt? Ich traute mich nicht, der Marion Konkurrenz zu machen und es auf einen Versuch ankommen zu lassen. So würde ich die Geschichte von den Blumen am Fenster nicht schreiben — wenn ich sie eben nicht hier auf diesem Bogen geschrieben hätt!“

Arcangelo Corelli.

Von F. Schweikert.

Kein Musiker stand bei seinen Zeitgenossen in so hohem Ansehen wie Corelli. Man nannte ihn „Fürst der Musik“, „Meister aller Meister“ und sah in ihm als „Virtuosissimo di Violino“ einen neuen Orpheus. Durch die Guld eines musikalischen Kirchenfürsten wurde ihm im Pantheon zu Rom neben der Ruhstätte Raffaele ein Grabdenkmal mit der Inschrift errichtet:

Dieses Grabmal ist gewidmet dem Arcangelo Corelli aus Fusignano durch die Gnade Philipp Wilhelms Palzgrafen bei Rhein und heil. Römischen Reiches Kurfürsten Markgrafen von Badenburg,

Weil er als Mann von außerordentlichen Geistesgaben und unvergleichlicher Erfahrung in der Kunst den Päpsten besonders wert Unter der gnädigen Regierung Seiner Heiligkeit des Papstes Clemens XI von Kardinal Petrus Ditobonus dem berühmten Geiger den er schon längst unter seine Freunde aufgenommen Ruhe seiner Asche!

Er lebte 59 Jahre, 10 Monate, 20 Tage starb den 8. Januar im Jahre des Heils 1713.

Die die mit goldenen Lettern auf der Mar-mortafel eingegrabene Inschrift darunt, hat das Städtlein am Neckar seinen Namen für den Ehrentitel des Musikgrafen im fernem Rom hergegeben und sich auf diese Weise seinen Platz in der Musikgeschichte gesichert. Dem innigen Adel des bescheidenen Künstlers ist durch die Verehrung des pompast klingenden Adelsdiktators kein Abtrag geschehen. Sie zeigt indessen, daß man seinen Wert auch an deutschen Kirchenhöfen zu schätzen wußte. Dennoch ließ er sich an keinen sellen. Weder in Hannover noch in München. Daß er aber die Beziehungen zu ihnen aufrecht erhielt, geht daraus hervor, daß er sein letztes Werk, die „Concerti grossi“, dem Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz gewidmet hat.

Die Nachrichten über die Jugend Corellis sind nicht nur äußerst spärlich, sondern auch unzuverlässig. Als sein Lehrer im Violinspiel wird Giovanni Battista Bassani genannt. Da dieser aber drei Jahre jünger als sein Schüler war, sind Zweifel berechtigt. Es kann jedoch ein Irrtum dadurch entstanden sein, daß Bassani, der als unmittelbarer und bedeutender Vorkämpfer Corellis in der Violinkomposition angesehen wird, zu gleicher Zeit mit diesem in Venedig lebte und ihm Anregungen gab. In Venedig dürften sich auch in den Mittelungen über Corellis' Werke nach Paris. Nach der einen Version soll er dort großen Erfolg gehabt haben.

Die bayerische Presse über das Urteil gegen Hitler.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ würdigt das Urteil in Zusammenhang mit einer historisch-politischen Betrachtung, insbesondere mit dem Verlagen der marxistischen Machthaber des Staates in nationalen Fragen.

Die Männer vom November 1923 haben für sich nicht den tatsächlichen Erfolg — ja, wir können nicht umhin zu sagen, was sie erstrebt, war unzeitgemäß, war vorzeitig und mußte deswegen scheitern.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ geht direkt auf das Urteil ein, das sie als gerecht bezeichnet. Es ist das mildeste Urteil, das nach juristischer Sachlage gefällt werden konnte.

Der „Bayerische Kurier“ (Bayerische Volkspartei) ist in einem umfangreichen Artikel „Fukuzata trophe“ schärfste Kritik nicht nur an dem Urteil, sondern der Durchführung des ganzen Prozesses, wozu es u. a. heißt: „Ein Prozeß, bei dem über tausend und abertausend Dinge geredet wurde, niemals aber über den öffentlich erprobten Vorwurf, daß einer der Verteidiger mit einem Abgeordneten und dem Vorsitzenden über ein Vergeltungsangebot gesprochen hat, monach die Angeklagten den Prozeß nur dann ohne Schädigung des Vaterlandes zu führen bereit seien, wenn volle Vergeltung ausgeübt werden würde.“

Die „Allgemeine Zeitung“ (demokratisch) bezeichnet das Urteil als politisch. Der Freispruch Ludendorffs sei juristisch unhaltbar, politisch aber überraschend und erschütternd. Politisch sei das Urteil nicht ungeschickt.

„Denn es nimmt unseren Feinden, wie der gläubigen, anbeugungshungrigen Menge der Hitlerverehrer einigen Wind aus den Segeln, der für den Wahlkampf flotte Fahrt versprochen hätte.“ Ob aber das Gericht politische Urteile fällen dürfe, fragt das Blatt zum Schluß.

Deutsches Reich

Lohnbewegung in Altona.

Altona, 3. April. Die Reichsbahndirektion Altona mittels, mußte wegen wiederholter Verweigerung der dienstplanmäßigen Arbeitszeit ein größerer Teil der Güterladearbeiter im Großhamburger Bezirk entlassen werden.

Stuttgart, 3. April. In Landtag wurde heute ein Zentrumsantrag, den Vollzug der Verordnung, durch die die Oberämter und das Landgericht Hall aufgeteilt werden, bis zum 15. Juni, also bis nach den Neuwahlen, zu verweigern, mit 43 gegen 42 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Die Sozialdemokratie für den Schutz des Ministerpräsidenten.

Dresden, 3. April. Die Sozialdemokratie Dresdens fordert ihre Gesinnungsgenossen auf, an öffentlichen Kundgebungen teilzunehmen gegen den Justizmord an Dr. Zejaner und gegen den Freispruch der Münchner Hochverräter.

Ludendorff und der Vatikan.

Berlin, 3. April. Wie das „Tauchblatt“ erfahren haben will, soll der Vatikan nicht beabsichtigen, auf die Angriffe Ludendorffs zu erwidern.

Disziplinarverfahren gegen Pöchner und Freid.

München, 3. April. Wie gemeldet wird, ist gegen Pöchner und Freid, die Staatsbeamte sind, ein Disziplinarverfahren im Gange.

Zum Wahlkampf.

Berlin, 3. April. Der preussische Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeiverwaltungen eine Verfügung erlassen, die sich mit dem Schutz der Wahlversammlungen befaßt.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Berlin, 2. April. Die Leitung der Zentrumsparlei hat, wie schon berichtet, beschlossen, in den bayerischen Reichstagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen.

freien eigene Zentrumskandidaten aufzustellen.“

Bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1920 hatte das Zentrum auf die Aufstellung eigener Kandidaten neben denen der Bayerischen Volkspartei verzichtet, obwohl bereits ein halbes Jahr vorher die Bayerische Volkspartei ihre Ernennung von der Zentrumsparlei vollzogen hatte.

18 Parteien im Wahlkampf in Bayern.

München, 3. April. Nach Bekanntmachung des Wahlleiters im rechtsverkehrtlichen Bayern haben im ganzen 18 Parteien 350 Kandidaten für die Landtagswahlen am 6. April aufgestellt.

Die Streikbewegung unter den Eisenbahnern.

Berlin, 3. April. (Sta. Drahtbericht.) Heute nachmittag haben im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen zwischen den Vertretern der streikenden Eisenbahnarbeiter und solchen des Ministeriums stattgefunden.

Verschiedene Meldungen

Ein neues Diktat geplant.

Paris, 3. April. (9.50 Uhr.) (Drahtbericht uneres Pariser Vertreters.) Der „Temps“ gibt heute in langer Darlegung den Wortlaut der wichtigsten Sätze aus der letzten Rede Poincarés wieder.

London, 3. April. Das Finanzhaushaltsjahr 1923/1924 schloß mit einem Ueberschuß von 48 929 073 Pfund Sterling ab, die zur Ablösung der nationalen Schuld verwendet werden.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung aus Athen hat der griechische Ministerpräsident Vertreter der Opposition erklärt, daß, wenn die Volksabstimmung am 13. April zugunsten der Monarchie ausfalle, an eine Rückkehr des griechischen Königs nicht zu denken sei.

Regierung weiter denkt, geht aus dem Schlusssatz hervor, in dem es heißt, daß die Reparationskommission auf Grund des Verfallens der Verträge die deutschen Vertreter über die Sachverständigenberichte hören werde.

Der Streit um Bessarabien.

Wien, 3. April. In der gestrigen Sitzung der russisch-rumänischen Konferenz gab der Chef der Sowjetdelegation Krejensky namens der russischen Delegation eine längere Erklärung ab, in der er feststellte, daß Rumänien Bessarabien entgegen der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung in seiner Macht halte.

Das glückliche England.

London, 3. April. Der Gesundheitsminister Wheatley beantragte im Unterhaus die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, der die Entrichtung des Mietzinses betrifft.

Gegen die Rückkehr des Königs von Griechenland.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung aus Athen hat der griechische Ministerpräsident Vertreter der Opposition erklärt, daß, wenn die Volksabstimmung am 13. April zugunsten der Monarchie ausfalle, an eine Rückkehr des griechischen Königs nicht zu denken sei.

London, 2. April. Der Gesundheitsminister Wheatley beantragte im Unterhaus die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, der die Entrichtung des Mietzinses betrifft.

Mofasan advertisement with logo and text: Der gesunde Bohnenkaffee-Erfrischung für den Sportsmann.

nach der anderen sei er gegen Zullo, den Partier Musikpapa, nicht angekommen; nach einer dritten kann man gar daran zweifeln, ob er überhaupt in Paris gewesen ist.

Den größten Teil seiner Lebenszeit hat Corelli in Rom verbracht. Hier fand er in dem Kardinal Ottoboni einen Protektor, der, indem er dem gefeierten Künstler sein Haus öffnete, diesem den schönsten Schmuck verlieh.

Corelli gab verhältnismäßig spät sein Opus I: 12 Kirchensonaten heraus. Sie zeigen den schon vollständig gereiften Meister, der im allgemeinen die Tradition festhält, aber sein eigenes Gesicht zeigt.

das von Corelli dirigierte Orchester 150 Musiker umfaßte.

In der Ruhe und dem Geborgensein seiner Stellung in Rom konnte er mit Bedacht seine für die Entwicklung der Instrumentalmusik so bedeutsame Aufgabe lösen.

Corelli gab verhältnismäßig spät sein Opus I: 12 Kirchensonaten heraus. Sie zeigen den schon vollständig gereiften Meister, der im allgemeinen die Tradition festhält, aber sein eigenes Gesicht zeigt.

brandenburgischen Konzerten, Händel in den zwölf großen Konzerten.

Corellis Musik hat kaum weniger als Händels Instrumentalmusik ihre Lebenskraft bewahrt. Ihr edler, schlichter Stil, dem eine gewisse Größe innewohnt, ihr Wohlklang des Klanges, der nicht zuletzt aus der Reinheit der im wesentlichen auf dem Dreiklang beruhenden Harmonien sich ergibt, die in einfachen, klaren Linien dahin ziehende, von Empfindung gesättigte Melodie, all dies verleiht dieser Musik etwas Keines, Unablässiges, das auf den dafür Empfänglichen auch heute noch seinen Zauber ausübt.

Man hat Corelli den Stammvater des Violinspiels und der Violinkomposition genannt. Das trifft nur bedingt und insofern zu, als das zerstreute Erbe seiner Vorgänger in ihm ein Sammelbecken fand und er es durch sein eigenes Schaffen auf eine in gewissem Sinne abschließende Stufe der Vollenbung hob.

Corelli gab verhältnismäßig spät sein Opus I: 12 Kirchensonaten heraus. Sie zeigen den schon vollständig gereiften Meister, der im allgemeinen die Tradition festhält, aber sein eigenes Gesicht zeigt.

seiner Sonaten für eine Violine zugewiesen ist — es ist offenbar vorbildlich für die Solosonaten J. S. Bachs geworden — so war er doch von den Kunststücken, die der deutsche Geiger Nikolaus Adam Strungl auf einer absichtlich bestimmten Violine zum Besten gab, so überstrahlt, daß er ausrief: „Ich heiße Archangelo (Erzengel), aber man kann Euch wohl heißen Archidiavolo (Erzteufel).“

Corellis Leben war durch Mäßigkeit in jeder Beziehung ausgezeichnet. Er war ein großer Freund von Gemälden und hinterließ eine wertvolle Gemäldesammlung und ein bedeutendes Vermögen.

Diese überaus große Bescheidenheit Corellis in seinem früheren Auftreten bildet einen seltsamen Kontrast zu der fast an Vergötterung grenzenden Verehrung, die ihm seine Zeitgenossen schenken. Indessen, wenn auch der Ueberstrom ihrer Verehrung und ein stilles Nachdenken abnötigen sollte, zugeben müssen wir, daß sie, wie voraussehend, den Genius des römischen Violinmeisters erkannt haben.

Nachdem in der ersten der diesjährigen musikalischen Morgenfeiern eines der schönsten concerto grosso von Corelli aufgeführt wurde, wird in dem am Samstag stattfindenden 12. Kammerkonzert von Margarete Voligt-Schweikert und Professor Gb. Kaiser Schmid eine Sonate für Violine und Begleitendes Bass hier zur erstmaligen Aufführung gelangen.

Mieterversammlung e. V., Karlsruhe
Blumenstraße 3
Mitgl. des Bundes deutscher Bodenreformer.
An unserer am Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr im Saale des „Balmengarten“ (Gerrenstraße 34a) stattfindenden

Hauptversammlung
haben wir unsere Mitglieder freundlichst ein.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Tätigkeitsbericht, 2. Gassenbericht, 3. Anträge, 4. Neuwahlen, 5. Bericht über den Jahresabschluss.
Mitgliedskarte ist voranzuliegen. — Von 7—8 Uhr Gelegenheit zur Beitragszahlung.

Moderne 5 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Ausst. durch G. J. B. Kaiserstr. 112, eine Treppe, 9—12 und 2—7 Uhr.

Wohnungstausch-Zentrale
Karlsruhe, Durlachstr. 7/11.
mehr als 1000 Wohnungen zu verhandeln und vermieten. Größte Auswahl. Schnellste Erledigung.

Waschmittel
zum Osterputz bei Gebro.

Zu vermieten
Möbl. Schlafst. zu vermieten. Durlachstr. 20 a. II.

Wohnungstausch
Wohnungstausch

Wohnungstausch
leere und möbl. Zimmer. Wohnmannen. Keine Mieter.

Wohnungstausch
Ra. No. 601. Etelienstr. 76. Tel. 1210

Wohnungstausch
Tausch meine 3 Z. Wohnung (Wett. od. Ebnwehrt) auf sofort oder Anfang Mai. Angebote mit Nr. 8574 ins Tagblattbüro.

Wohnungen
sowie Wohnungstausch „Globus“ Kaiserstr. 24. 6—1 und 3—7

Miet-Gesuche
Jung Ehepaar (Mittlerer in leitend. Position) sucht 2-3 möbl. Zimmer mit oder ohne Küche, ab Mitte April oder Anfang Mai. Angebote mit Nr. 8845 ins Tagblattbüro.

Kapitalien
Wir suchen für unv. Abteil. Herrenartikel

Geld-Darlehen
finden Sie durch G. J. B. Kaiserstr. 112

Offene Stellen
Wir suchen für unv. Abteil. Herrenartikel

Vertänferin
mit prima Branchenkenntnis. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsantrag

Konfektionshaus
Hilfen G. m. b. H. Kaiserstr. 95.

Sucht Mädchen
nicht unter 25 Jahren, das selbstständig kochen und bügeln und in einem bürgerlichen Hause tätig war, auf 15. April oder 1. Mai eintreten. Vorkostenstraße 32. I. Voranstellen zwischen 8 und 5 Uhr.

Mädchen
für Küche, welches etwas kochen kann, gesucht. Galkhaus zur Blume, Durlach.

Perfekte Einzelgerin
für Schnellpresse und Treibriegel gesucht. V. Langs Buchdruckerei, Durlachstr. 18.

Ostergeschenke
(Körbchen) bei Gebro.

Zimmer
finden und vermieten Sie schnell durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Die Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich anzuzeigen
Dr. ing. Kurt Jochum u. Frau geb. Hauck.
Frankfurt a. M., Schaumainkai 47.



Oscar Kirschke
Karlsruhe, Kriegsstr. 70. Tel. 4189
Führendes Haus dieser Branche am Platze
Trauringe
Ein Osterangebot
Moderne Kugelform, ohne Lötflüge, helle Goldfarbe, größte Auswahl in allen Preislagen.
Bekanntes Haus für gute Ware, billigste Preise.

Einige in Buchhaltungsarbeiten vollständig durchgeführte kaufmännische

Beamte
zu Abstimmungsarbeiten für ein. Boden für hiesige Firma gesucht. Dauernde Anstellung nicht ausgeschlossen. Meldungen sofort unter Nr. 8371 ins Tagblattbüro erbeten.

Personal-Gesuch.
Zum Eintritt möglichst Anfang Mai suche ich:
Verkäuferin für Damenkonfektion
Verkäuferin für Manufakturwaren und Aussteuerartikel
Verkäufer für Baumwollwaren, Teppiche und Gardinen.
Schriftliche Offerten von nur bestempfohlenen, durchaus selbstständigen und brauchfähigen ersten Kräften unter genauer Angabe zeitlicher Tätigkeits erbeten an
Carl Schöpf

Glotel
30% 28 Pf. pro Paket bei Gebro.

Zwei Waldhörner
sollt neu, mit Böden, eines mit Einl. und andere Maschinenteile, wenig abg. zu verk. Mühlb. Weib, Durlach.

Kaufgesuche
Guterhaltene Hobelbänke zu kaufen gesucht. Gottlieb Weber, Baunernstr. 21, Durlach.

Zelle!
Maulwurf, Rant, Hasen haben gegen Wader, Mäuse, Mitter, Saare, Webern taugt jedes Quantum. Z. Zepolland & Co. Durlachstr. 28 II.

Zum Kleid passend
färben wir Besatzartikel, Seide, Strümpfe, Handschuhe, Lederhüte, Spitzen usw.
Färberei Printz
Telephon 63
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 1 Telephon 297
In 2. Auflage ist erschienen:
C. A. Meckel

Holzbauten am Tuniberg
Aufnahmen von Frau Annemarie Brenzinger.
Nr. 7 der heimatkundlichen Schriftenreihe „Vom Bodensee zum Main“
Herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat
Das Bauernhaus unserer Ebene ist aus anderen Bedingungen entstanden als das des Schwarzwaldes, deshalb wesentlich anders geformt. Der Kiegel- oder Dachwerkbau bestimmt seine äußere Erscheinung und gestaltet, wo er noch erhalten, unsere Dörfer zu reizvoll malerischen Bildern. Gerade der Tuniberg bei Freiburg ist reich daran. Die Holzbauten werden uns hier von dem weit über die Grenzen hinaus hinausgreifenden Architekten in allen ihren Eigenheiten geschildert und durch vorzügliche Aufnahmen erläutert.
19 Seiten mit 18 Abbildungen. Preis — 70 Goldmark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Auto-Öle
Motorrad-Öle, Auto-Getriebeöl, Kühler-schläuche, Auto-Staufferbüchsen, Autoflize, Ventilator-Riemer, Keilriemen in Gummi- und Chromleder, Einschleifmasse, Licht- und Zündkabel, Fensterleder, Auto-Wasch-garnituren, Oelkanne, Benzin- und Oel-trichter, Benzinpumpen, Putzwolle, Kupfer-abschichtungsringe in allen Dimensionen, Oel- und Fettspritzen, Metallputzmittel empfehlen
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Tel. 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstr. 15

Maiers Dampfbedfedern-Reinigungsanstalt
Kaiser-Allee 149
Die Ware wird abgeholt u. wieder zurückgebracht. Auf Wunsch wird persönliches Beisein gestattet.

Toilettenseifen
mit Schönheitsseife zirka 125 Gr., bei Gebro.
Für alle Mädchen von 14 Monaten wird liebevolle Privatseife oel. Nähere Ausf. bei Frau Prof. Goldschmidt, Gartenstraße 18 II.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.
Ritterstraße 1. Telephon 297
Bei uns sind folgende Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts über die letzten
Wahlen in Baden
erhalten
Die Wahlen zum Reichstag am 6. 6. 1920 in Baden, 88 Seiten mit einer Karte. Goldmark 1.—
Die Wahlen zum Badischen Landtag am 30. 10. 1921, 197 Seiten mit einer Karte. Goldmark 1.50.
Frauenwahlen über die Deutschen Nationalvereine in Baden, die Badischen Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen und das Frauenwahlrecht. Goldmark 1.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

**Opus 16-
auspflögen
Uxvinnor**
mit Osmeyer's
Medizin-
präp. Erfolg erlitt.
Der Nachb. in Aero-
germe beizub. zu empf.
Sie haben in allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien.

Otto Schwarz
Konditorei und Café
Karlsruhe 49 a. Telephon 5547
empfiehlt
**Gefrorenes
Eisbomben
Eiskaffee.**

Damen-Wäsche
u. H. reizende Garnituren bis zu feinstem Raffin. Ferner Hemden, Hemden, Beinkleider, Brinzehosen, Unterhosen in div. Stoffen sehr preiswert u. Poröse Stoffe.
Confitage Damenartikel.

Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25, Eingang Waldstr.
Samstags-Angebot!
**Strumpfwaren, Handschuhe
Herrenartikel**
Gute Qualitäten Billige Preise
Alex. Seehausen, Kaiserstraße 38 neben Gebro-Haus

Billig! Sohlenleder Billig!
sowie sämtliche Schuhbedarfartikel zu besonders billigen Preisen bei
Jaf. Preß, Wielandstraße 24.
Schuhmacher erhalten Vorszugspreise.

**Kinderwagen
Klappwagen
Leiterwagen u.
Korbmöbel**
empfiehlt preiswert in großer Auswahl
C. Gundlach, Wtw.
jetzt Wilhelmstraße 58, kein Laden.

Spaten mit Stiel Mt. 1.05
A. Rosenberger
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Ede Schützen- und Marienstr. 32.

Konfirmanden-Anzüge
in verschiedenen Preislagen offeriert:
Heinrich Weintraub, Kronenstr. 52.

la Brennmaterialien
für Hausbrand und Industrie.
**Nuß- und Stückkohlen, Fettschrot, Braun-
kohlen-Briketts, Anthrazitkohlen
Steinkohlen- und Eiform-Briketts
Stück- u. Brechkoks für Zentralheizung und
Zimmerheizung
Grudekoks und Brennholz**
empfehlen in besten Marken zu billigsten Preisen
Carl August Nietens & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 6. Fernspr. 982 u. 5165.
Stadtbüros: Kaiserstr. 118. Fernspr. 5506.
Durlacher Allee 10. 5724.

Schiffahrt ist not.

Von der Karawelle „Santa Maria“ bis zum Riesendampfer „Columbus“!

„Santa Maria“ — „Columbus“ — Mittelalter und Neuzeit auf dem Gebiete der Schiffahrt und des Schiffbaus offenbaren sich uns in diesen beiden Schiffsnamen. Wenn wir zurückblicken auf die Zeit, da schmerzhafte, nach heutigen Begriffen primitiv zu nennende Fahrzeuge vom Typ der spanischen Karawellen, der holländischen Koggen, und wie sie sonst bekannt sein mögen, die Verkehrsmitel zur See bildeten, und gleichzeitig uns Form und Inhalt unserer modernen überseeischen Passagierdampfer vergegenwärtigen, so erkennen wir ohne weiteres die gewaltigen Fortschritte, die im Laufe der Jahrhunderte in der Entwicklung der Seeschiffe gemacht sind. So Großes und Glänzendes Menschengeist auch in früheren Zeiten aufzuweisen gebracht hat — die technische Vollkommenheit, die reistlose Ausnutzung der dafür sich bietenden Möglichkeiten fehlte. Sie konnte nicht vorhanden sein, weil die Hilfsmittel, wie sie die neuere Zeit in zunehmendem Maße gebietet, noch schimmerten, und erst allmählich gewendet und ausgebildet werden konnten. Während einst gebaltete Seel, abhängig von Wind und Wetter, den schwerfälligen Schiffen unserer Vorfahren nur langsame Fortschritte brachten, spürten wir heute mit Hilfe der hochentwickelten modernen Technik der hemmenden und hindernden Elementargefahren. Die Dämme trennen nicht mehr, sie verbinden die Völker!

Die Technik hat es verstanden, große Kräfte in der Hand eines einzelnen Menschen gegenbringend zu vereinen. Nahtlos ist sie bemüht, im Kleinen aus der Natur Kräfte zu sammeln, um diese der ganzen Menschheit in mannigfaltiger Form dienlich zu machen. — Seit sie gelernt hat, durch Verbrennung von Kohle oder Öl Wasserkräfte von hoher Spannung zu erzeugen und die hierdurch gewonnenen Kräfte in der Maschine zu verwerten, sind wir gewohnt, mit Kräfte zu rechnen, die uns fabelhafte Reize, die Maschinen des Dampfers „Columbus“ leisten beispielsweise 30 000 Pferdekräfte und geben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von ca. 20 Seemeilen in der Stunde (1 Seemeile = 1852 Meter). Durch Verträge hat man festgestellt, daß etwa 21 Menschen dieselbe Leistung erzielen, wie eine technische Pferdekräfte. Sollten also Menschenhände dieselbe Arbeit verrichten, wie diese 30 000 Pferdekräfte, so müßten 30 000 x 21 = 630 000 Menschen mit aufwendigen Muskeln ununterbrochen — da dies jedoch nicht möglich ist, die sieben- bis achttägige Fahrt über den Ozean vielmehr in bestimmten Zeiträumen eine Abfolge der schlafenden Menschenmassen bedürfen würde — so müßte mindestens die doppelte Anzahl, also 1 260 000 Menschen tätig sein, um das Schiff mit der oben genannten Geschwindigkeit über den Ozean zu bringen. Das Beispiel zeigt, daß die Technik riesige Kräfte in den Dienst von Handel und Verkehr gestellt hat, und das wesentlichste ist, daß es rohe Naturkräfte sind, die, in der Maschine geformt, von wenigen Menschen ausgeübt werden und dann zur Ausnutzung gelangen.

Sehr erheblich ist auch der Einfluß, den in neuerer Zeit die elektrische Kraft in ihrer Anwendung auf die Schiffahrt und die Schiffseinrichtungen genommen hat. Auch hier möge der Dampfer „Columbus“ als Beispiel dienen. Elektrische Anlagen vermitteln nicht nur die Befehlsübertragung an Bord — der elektrische Punkt dort auch für feste Verbindung des Schiffes mit dem festen Lande mit Hilfe der Funkentelegraphie. Elektrisch ist die Beleuchtung aller Schiffsräume außen und innen, elektrisch die Heizung der Kesselkammern, der Maschinenräume und der Privatkabinen erster Klasse, elektrisch zwei Lichtbäder mit anschließendem Ruhe- und Toilette für Damen und Herren, die von natürlich geprüften Personal bedient werden. Elektrisch ist ferner die Mälerei, die Kasse- und Teelüche, elektrisch die Küttung und vieles, vieles andere, das anzunehmen hier nicht weiter führen würde. Bemerkenswert ist, daß abgesehen davon, daß alle an Bord befindlichen Rettungsboote, die bei einer Gesamtlebensfähigkeit von über 3000 Personen (gegenüber einer Passagier- und Besatzungsstärke von zusammen 2700 Personen) für den Notfall Raum und sichere Unterkunft bieten, mit Hilfe elektrischer Motoren an Wasser gebracht werden, zwei Motorrettungsboote mit Einrichtung für drahtlose Telegraphie usw. ausgestattet sind, ist doch hier jeder im Falle der Not sich anderen in der Nähe befindlichen Funktionen bemerkbar machen können.

„Santa Maria“ — „Columbus“! — Karawelle und Riesendampfer! Ein Vergleich ist nicht möglich. Wer am 2. Dezember v. J. gelegentlich der Ueberführung des „Columbus“ von Bannau nach der Weser Neuau der improvisierten Bannauer des modernen Riesens mit der neuesten Nachbildung der Karawelle „Santa Maria“ gewahrt ist, wird seine Freude an dem seltenen Bilde gehabt haben, das die Repräsentanten mittelalterlicher und neuzeitlicher Schiffahrt boten, er wird andererseits aber auch erkannt haben, daß bei so gewaltigen Grundideen den Anforderungen in der Größe, in der Schiffsförmigkeit, in der Schiffsausstattung, in der Triebkraft usw. ein Vergleich schlechterdings unmöglich ist. Nur das Eine ist das Gleiche geblieben heute wie einst: Die Erkenntnis der unumkehrlichen Wahrheit des Wortes: „Schiffahrt ist not!“ Dieser Erkenntnis verdankt auch der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd seine Entstehung.

Die überaus gediegen-geschmackvolle Innenausstattung des „Columbus“ lag in der Hand des Architekten des Norddeutschen Lloyd, Professor Tropp-München, der hierzu bedeutende deutsche Künstler und Kunstgewerbetler

herangezogen hat. Betreffend daran sind in erster Linie süddeutsche Firmen (Werkstätten für Kunst im Handwerk). So haben München und Stuttgart einen hervorragenden Anteil an dem Innenausbau. Es dürfte eine dankenswerte Aufgabe auch für unsere hochentwickelte badische und Karlsruher Industrie, wie für unsere heimischen Künstler und Kunstgewerbetler sein, sich an ihrerseits einmal bei unserem erfreulich aufsteigenden Schiffbau zum Wort zu melden und mit anderen deutschen Hand- und Geistesarbeitern in einen edlen Wettbewerb zu treten.

Die Bilder über die Innenausstattung des „Columbus“ bringen wir in unseren Schauern zur Ausstellung. Sie geben einen anschaulichen Einblick in die deutsche Kunst und deutsches Schaffen.

Scharfe politische Debatten im Landtag.

t. Karlsruhe, 3. April. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung begründete Abg. Hanemann (D.N.) folgenden Antrag seiner Fraktion:

Der Landtag wolle beschließen, daß das vom Ministerium des Innern unter dem 18. September 1922 erlassene Verbot der Deutsch-Sozialen Partei (Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei) und des Verbandes nationalgeringverdienender Soldaten mit sofortiger Wirkung aufgehoben werde.

In seinen Ausführungen zog der Redner einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom September vorigen Jahres heran, wonach jeder Beamte, der Urlaub für eine Reise nach München erbeten hat oder noch darum nachsucht, dem Ministerium benannt werden soll. Das sei eine ungerechte Bevormundung. Das Gebot der Gerechtigkeit verlange, daß man mit den einseitigen Verböten aufhöre. Wir verlangen die gleiche Behandlung und das gleiche Recht, das die Herren Kommunisten in Anspruch nehmen. Das Verbot soll aufgehoben werden, damit die Leute genau so für die Wahlen arbeiten können, wie Sie (zu den Kommunisten).

Abg. Dr. Schofer (Zr.) führte als erster Redner in der Aussprache an: Als politische Partei hat die „Deutsche Partei“ dieselbe Bewegungsfreiheit wie jede andere Partei. Es liegt gar kein Anlaß vor, einen solchen Antrag zu stellen. Das Verbot betrifft nicht die politische Partei, sondern die Uebertretung der Gesetzgebung. Ich wundere mich, daß eine Partei, die sich national und deutsch nennt, eine solche Bewegung unterstützt. Das ist eine Unordnungs- und Unterwerfungspartei. Was heute von den Parteien, die sich völkische und nationale Parteien nennen, gemacht wird, ist ein Niederreißen der deutschen Einheit. Deshalb bedauere ich die rechtshaltige Politik. Radikalrechts oder Radikallinks ist gleich verwerflich für unser Vaterland und der Stolz ins Kulturkämpferische von Rechts ist das Traurige, das man sich denken kann. (Zuruf von kommunistischer Seite: Menschenwürdiger Redner!) Ich habe bisher mit Achtung von Lindendorff gesprochen, aber die Rede, die er im Gerichtssaal gehalten hat, ist eine Schande, die man von einem solchen Mann nicht erwartet. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, stelle ich fest: Die Partei des Zentrums steht auf dem Boden der Verfassung und lehnt jedes gewalttätige Unternehmen zum Sturz der Verfassung ab.

Minister des Innern Kemmle:

Der Deutschsozialen Partei und der Deutschen Partei steht nichts im Wege, sich an den Wahlen zu beteiligen. Der Vorwand des Antrags fällt damit weg. Der Antrag will nichts anderes, als ein Feuer für die Wahlen anzulegen. Es ist von mir in der Tat festgestellt worden, welche Beamte Urlaub nach Bayern genommen haben. Es war das zu jener Zeit, als zu dem Hiltlerischen Generalappell Gemeindegemeindebeamte Urlaub genommen haben. Ich war neugierig zu erfahren, ob auch Staatsbeamte nach Bayern gefahren sind. Dieses Recht der Feststellung lasse ich mir nicht streitig machen. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Doll (Komm.): Wir sind Anhänger dieses Antrages, nicht nur, weil wir Gegner jedes Ausnahmegesetzes sind, sondern weil wir diesen politischen Beitrag nicht mitmachen.

Die folgenden Ausführungen des Abg. Mager (D.N.) sind größtenteils insolge von häufigen Zwischenrufen von Seiten des Zentrums und der Kommunisten unverständlich.

Abg. Mager wendet sich zunächst gegen den Abg. Dr. Schofer, den er den Präzeptor des Badischen Landtages nennt. Man müsse sich energisch verhalten, daß Dr. Schofer über das, was Deutsch und National ist, urteilt. Hierfür kann niemand in seine ein Urteil abgeben. Das Urteil wird von der Mehrheit gesprochen. Sie lauen (zum Zentrum); der Kapp-Putsch und die Mündener Tage vom 8. und 9. November seien eine Schande. (Sehr richtig beim Zentrum.) Dann ist auch die Hera Erzberger eine Schande gewesen. (Fortgesetzte Zwischenrufe, Glode des Präsidenten, der sich im Kärm nur schwer Gehör zu verschaffen vermag. Ich muß den Abg. Mager bitten, nicht rückwärts, sondern in den Saal zu sprechen, damit wir ihn verstehen und bitten ihn auch, mit seinen Zwischenrufen etwas sparsamer zu sein.)

Die Dinge haben sich so zugepfligt, daß man es beargwöhnt findet, wenn manche meinen, nur auf illegalem Wege eine Aenderung herbeiführen zu können.

Abg. Maier (Soz.): Da der Abg. Mager mit der Religion geschäftsmäßig zu tun hat (Zwischenrufe vom Zentrum: Sie meinen wohl berufsmäßig. Glode des Präsidenten: Es ist nicht üblich, den Beruf eines Abgeordneten in den Bereich der Debatte zu ziehen), so möchte

ich ihn fragen, ob der zum Haß auffordernde Artikel der „Deutschen Zeitung“ (den der Redner verliest) mit dem christlichen Standpunkt in Einklang steht. Das Urteil über den Kapp-Putsch und über den 9. November 1923 ist schon längst entschieden, nur in den verwirrten Köpfen nicht. Am 11. November 1918 hat der damalige Minister des Innern, Baas, den Großherzog von Baden gegen die Dummheit des Kapp-Putsch geschützt. Da hätten Sie sich (zu den Deutschnationalen Orden und Ehrenzeichen in Mengen verdienen können, wenn Sie sich aus Ihren Mausefächern herausbegeben hätten. In seinen folgenden Ausführungen wird der Redner fortgesetzt durch die Zwischenrufe der Kommunisten unterbrochen und sagt schließlich: Ich kann warten, bis Sie ausgequastelt haben. Der Redner polemisiert dann weiter gegen die Deutschnationalen und bemerkt: Sie haben das Unglück über das deutsche Volk heraufbeschworen. (Lebhafte Protest- und Zwischenrufe der Deutschnationalen.)

Abg. Weber (D.N.) erklärt, es müsse nach beiden Seiten Gerechtigkeit geübt werden.

Minister Kemmle erklärt, gegen jeden Versuch der kommunistischen Partei, ähnliche Organisationen wie z. B. die verbotenen proletarischen Hundertschaften aufs neue in die Wege zu leiten, wird eingeschritten werden. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei aber läßt nicht von ihren militärischen Nützungen, und so lange sie sich illegaler Mittel bedient, kann das Verbot nicht aufgehoben werden.

Abg. Föhr (Zr.) wendet sich in der Hauptsache gegen die Ausführungen des Abg. Mager und bemerkt, man hätte erwarten dürfen, daß von deutschnationaler Seite alle Veruche, mit illegalen Mitteln die Verfassung zu beseitigen, zurückgewiesen würden.

Abg. Schneider-Mannheim (D.N.): Wir wollen die Gerechtigkeit, von der Dr. Föhr eben gesprochen hat, wir nehmen ebenso viel Christentum in Anspruch wie Sie, Herr Dr. Schofer. Auch ich stehe auf dem Standpunkt, daß man das Volk zum Haß gegen die Mörder und Bedrücker erziehen müsse. (Stürmische Zwischenrufe: Gütlich! Gütlich! — Hurra!)

Abg. Maier (Soz.) unterstützt den Antrag.

Abg. Mager (D.N.) wendet sich gegen die Ausführungen der sozialdemokratischen und kommunistischen Redner.

Abg. Dr. Schofer (Zr.) bemerkt: Aus den Ausführungen des Ministers des Innern hat man den Eindruck gewonnen, daß er nach rechts und links mit gleichem Maße vorgebe. Als Dr. Schofer eine Bemerkung des Abg. Mager gegenüber dem früheren Zentrumsvorsitzenden sprach, wurde dem Abg. Mager das Wort „Ruffschiffhalle“ zugerufen. Abg. Mager erwidert in die größte Erregung und rief: „Saumumme Bemerkung“. Die weiteren Bemerkungen des Abg. Mager waren in der sich immer mehr steigenden Unruhe unverständlich. Der Präsident vermochte sich mit der üblichen Tischglocke kein Gehör mehr zu verschaffen, so daß er zu einer neuen großen Glode greifen mußte, um Ruhe zu stiften.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Weber (D. Sp.), daß er nach den Ausführungen des Ministers den Antrag nicht zustimmen könne. — Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Maier (Soz.), Ritter (Komm.), Mager (D.N.), Dr. Schofer (Zr.) und Hanemann (D.N.) wurde der Antrag mit allen gegen 13 Stimmen (Deutschnationalen, Zentrum und Kommunisten) abgelehnt.

Schluß der Sitzung halb 8 Uhr. Nächste Sitzung Freitag, vormittags 9 Uhr.

Badische Politik

Umwandlung der Salinen Dürheim und Rappenaun in eine Aktiengesellschaft.

Der dem Badischen Landtag von Regierungsseite vorgelegte Gesetzentwurf über die Umwandlung der Salinen Dürheim u. Rappenaun in eine Aktiengesellschaft enthält einen einzigen Paragrafen, der folgendermaßen lautet: „Das Finanzministerium wird ermächtigt, die Salinen Dürheim und Rappenaun in eine Aktiengesellschaft mit der Bezeichnung „Vereinigte Badische Staatssalinen Dürheim-Rappenaun A.G.“ umzuwandeln. Sämtliche Aktien übernimmt der badische Staat; zur Veräußerung ist die Genehmigung des Landtages erforderlich.“

In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung wird zunächst hingewiesen, daß in einer ununterbrochenen Zeitdauer von 100 Jahren die badischen Salinen Dürheim und Rappenaun bis jetzt nicht als ausgegliederte Betriebe der Staatsverwaltung bestanden, während im übrigen in den letzten Jahren der badische Staat dazu übergegangen ist, seine industrielle Betätigung (Staatsbrauerei Rothaus, Badenwerk) in kaufmännischen Gesellschaftsformen zu suchen. In der Begründung wird dann weiter ausgeführt, daß zwar die badischen Salinen schon bisher von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet worden sind, daß aber in den letzten Jahren die Lage der Salinen nicht glänzlich gewesen ist. Aus diesem Grunde erscheint die Form der A.G. geeigneter, sich am Wettbewerb gegenüber den norddeutschen Steinfallen zu beteiligen und den Absatz zu heben. Die A.G. ist nur als eine Betriebsgesellschaft geplant; demgemäß soll ihr das Eigentum an Gebäuden und Betriebsanlagen nicht übertragen werden, vielmehr sollen diese der A.G. nur zur Benutzung überlassen werden. Die Höhe des Aktienkapitals wird auf 200 000 Goldmark zu bemessen sein.

Die Aufwertungssteuer.

Der Badische Städteverband hat an das Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, worin die schnelle Erlassung der landesrechtlichen Bestimmungen über die nach der dritten Steuerwertverordnung zur Erhebung gelangende Aufwertungssteuer von dem bebauten

Grundbesitz beantragt wird. Nachdem den Gemeinden neue Aufgaben, besonders auf dem Gebiet der Wohnsitzpflicht, übertragen sind, sei es unbedingt geboten, daß die Aufwertungssteuer, durch welche die hierfür erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, baldigt zu stehen beginnt. Auch für die Förderung des Wohnungsbaues müsse, nachdem die Wohnungsabgabe am 1. April wegfällt, ein Teil der Aufwertungssteuer baldigt zur Verfügung stehen, damit der Beginn des Baujahres nicht versäumt wird. Für den Fall, daß die baldige Erlassung der Bestimmungen nicht möglich sein sollte, ist die Zuweisung von Vorschüssen beantragt.

Aus Baden

Der Eisenbahnerstreik.

Ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, weiter abgeflaut, trotzdem die Belästigungen Arbeitswilliger zugenommen haben. Eine Versammlung Streikender in Mannheim hat gestern vormittag die Fortsetzung des Streikes beschlossen.

Der Betrieb ist nach wie vor uneingeschränkt aufrecht erhalten. Bei den Lohnverhandlungen in Berlin ist inzwischen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

m. Mannheim, 3. April. Gestern nachmittag versammelten sich über 4000 streikende Eisenbahner. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Deutschen Eisenbahnerverbandes Schuhmann wurde eine Entschließung angenommen, die lautet:

„Die heute im Abfuhrgeschäft Mannheim von über 4000 streikenden Eisenbahnern besuchte Versammlung steht nach wie vor zu ihren Forderungen. Diese Forderungen sind so minimal, daß einfach unbegreiflich ist, welche Nachmittel von der Eisenbahnverwaltung dagegen aufgebracht werden. Kurz und schalzig sei gesagt: wir sind zur geschlossenen Arbeitsaufnahme bereit, sobald uns das Verhandlungsergebnis zeigt, daß wir menschenwürdig leben können. Per 10. bis 16. Stundenschnitt bei dem bisherigen Wochenverdienst von 12 bis 13 A. feiert niemand zurück. Wir wollen lieber kämpfend sterben als arbeitend mit unseren Familien verhungern. Von der Mannheimer Bevölkerung wird Verständnis für unsere Not vorausgesetzt, daß sich niemand findet, im Reichsdienst Judaslohn zu suchen.“

X. Karlsruhe, 4. April. Die Nichtzahl zur Bewertung des landwirtschaftlichen Eigenverbrauchs ist im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe für das 1. Vierteljahr 1924 auf fünfzig Goldmark festgesetzt worden.

Pforzheim, 2. April. Gestern begangen hier die Vereinigten Vaterländischen Verbände Baden im Saalbau die Bismardfeier. Der große Saal war von Tausenden gefüllt. Mit alten Armeemärschen wechselten Gesänge und Rezitationen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Feiertrede, die Stadtpfarrer Fickenscher-Mürnberg hielt. Wenn die ganze Feier unter dem Motto des Bismardischen Wortes stand: Farben tragen heißt Farbe bekennen, so kam das auch in der Gedächtnisrede zum Ausdruck. Gedanken an Vergangenes, so führte der Redner aus, kann nur Gefahr werden, wenn sich das Volk der Verfehlen in die Vergangenheit in einen Abgrund verliert. Wer seiner Größe nicht gedenkt, ist nicht würdig, ein Sohn seines Volkes zu heißen. Zwar ist heute das Werk Bismard mit roter Tinte übermal, aber die Urkräfte des Bismardbaues werden doch schon wieder erkennbar. Nur durch Opfer können wir Verlorenes wieder erlangen. Jetzt muß das deutsche Volk, das bisher ein träumend Volk war, ein Lernend Volk werden, und von Bismard lernen, daß Politik die Kunst ist, das Mögliche zu erreichen. Wir brauchen eine Politik der Realitäten und müssen aufkommen mit der Politik der Ideen. Der Redner feierte sodann auch Bismard als Meister in der Behandlung der Parteien. Sein Grundlag war, das Wohl des Vaterlandes über das Wohl der Parteien zu stellen. Bismard hat nicht Politik zum persönlichen Vorteil getrieben und mit den Sozialreformen des Staates ging er behutsam und auf seinen eigenen Gütern voraus. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß eine baldige Volksgemeinschaft im Sinne Bismards die deutsche Einheit bringen und dazu auch ein Fortschritt erheben möge. Das Altniederländische Pantaget und der Fredericus Rex-Maria schlossen die erhebende Feier.

13. Mannheim, 3. April. Die Postpaketumschlagstelle im besetzten Mannheimer Hafengebiet ist wieder in Betrieb genommen worden. Nach Ansicht des Postamtes Mannheim kann damit gerechnet werden, daß der Postpaketverkehr über Mannheim und Frankfurt in etwa einer Woche sich wieder in den alten Bahnen bewegen wird, und daß die Bestellung wieder rascher als bisher durchgeführt werden kann.

13. Mannheim, 3. April. (Draht.) Zu Differenzen zwischen der Delegierten und der Direktion ist es in den Werken der Firma Lang gekommen, da die Arbeiterforderungen gestellt hat, die eine Durchlöcherung des Tarifvertrags darstellten. Obwohl die Angelegenheit morgen den Landeschiedsrichter beschäftigen wird, macht sich in den Arbeitsstellen der kommunistischen Agitation eine starke Erregung bemerkbar, so daß es wiederholt zu Demonstrationen innerhalb der Werke gekommen ist. Nach der kommunistischen „Arbeiterzeitung“ wurde in mehreren Betriebsversammlungen beschlossen, ab morgen in einzelnen Abteilungen der Werke zur passiven Resistenz zu schreiten. Wie wir erfahren, hat der Badische Metallindustriellenverband erklärt, bei ei-

Echte Lederwaren OFFENBACHER LEDERWAREN - VERTRIEB Kaiserstrasse 203, I.

Anlässlich meiner Abreise am Freitag früh
„Auf gesundes frohes Wiedersehen“!
 in der Aufführung: **Lang lebe der König**
 Ihr Jackie Coogan.

Resi-Lichtspiele
 Waldstraße.

Nur Freitag bis einschl. Dienstag, ununterbrochen von nachmittags 3 1/2 Uhr bis abends 11 Uhr außerordentlicher **Großstadt-Spielplan.**

Nur Erstaufführung! Verstärktes Orchester!

Harry Piel

in **„Menschen u. Masken“**

„Der falsche Emir“.
 Asiatisch-europäische Erlebnisse in sechs Akten.

Dieses außerordentliche Filmwerk war nur für obige fünf Tage erhältlich.

„Ein Gentleman aus dem Urwald“.
 Lustspiel in zwei Akten.

Welt-Kino Kaiserstraße 133

Ab heute nur bis einschl. Montag

Wenn zwei sich lieben

Film-Operette in 4 Akten

Mit persönlichem Auftreten namhafter Operettenkräfte.

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 7 und 9 Uhr.

Man bittet, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu berücksichtigen.

Gesichts-ausschlag
 Bild, Mittelst. Mechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Keilsalbe auf die erkrankte Stelle einträgt. Salbe enthält morgens abwaschen und mit Zuckerkrem nachträglich überhäufige Wirkung, von Zuckerkrem befreit. Salben Apoliten, Progerien, Paraphimie u. Heilungsgeschichten

Eingang neuer Reste

neut an **Elfäßer Reste-Geschäft**
 Sistoriastr. 10, III
 Kein Laden

Kernseife

400 Gramm 44 Pfg bei **Geba.**

Academiker

Dr. 28 Jahre alt, kath., mit gutem Einkommen, angenehme Erscheinung, sucht mit höherer, gebildeter Dame in guten Verhältnissen eines Gelehrten in Briefwechsel zu treten. Briefwechsel unter Nr. 8873 ins Zustellbüro erbeten.

Voranzeige.
Alte Brauerei Kammerer
 Waldhornstraße 23.
Wiedereröffnung
 am Montag, den 7. April d. J.

„Zähringer Hof“

Gute Weine II. Prinz-Schremp-Biere.
Eigene Schlachtung.
 Jeden Freitag prima Leber- und Griebenwurst.
 Samstags von 5 Uhr ab Knöchle und Rippe
K. Bommert.

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22.
 Gut bürgerl. **Speise-Restaurant**
 Anerkannt vorzügliche Weine.
 Gute Küche. Schremp-Bier.

Damen-Wäsche

Sonder-Angebot

- Damenhemd, aus soliden Stotten mit Hohls. Mk. 2.45 1.95
- Damenhemd, gute Qual., mit breit. Stickerei Mk. 2.90
- Damenhemd, a. reinläd. Stoff, Rumpfigest. u. reston. Mk. 3.25
- Damenhemd, Trägerform m. br. Stickerei-Einsatz Mk. 3.90
- Damenhemd, a. i. Wäschestoff., handgest. Mk. 5.75 4.90 4.50
- Elegante Damenhemden Mk. 10.50 8.25 7.25
- Damen-Beinkleid, Knielorm, Volant m. Barm. Bog. Mk. 1.65
- Damen-Beinkleid, geschl. Form, Vol., m. Hohls. Bog. Mk. 2.45
- Damen-Beinkleid, mod. Form, m. Stick.-Einsatz Mk. 2.90
- Damen-Beinkleid, a. best. Wäschest., reich garn. Mk. 4.75 3.75
- Damen-Beinkleid, a. i. Wäschest., m. eleg. Stick. Mk. 7.50 6.25
- Hemdosen, reich garniert Mk. 8.25 6.75
- Nachthemd, solid. Stoff m. bunt. Besatz Mk. 4.90
- Nachthemd, feinläd. Stoff m. Hohls. u. Stickerei Mk. 6.50
- Nachthemd, Schlüpfertorm m. Fest. u. Hohlsaum Mk. 7.25
- Nachthemd, m. breit. Stickerei, 1/2 Aermel Mk. 8.50
- Elegante Nachthemden Mk. 17.50, 13.50 10.50
- Prinzeß-Röcke, mod. Form m. Hohlsaum Mk. 7.50 6.50
- Prinzeß-Röcke, mit breit. Stickerei Mk. 9.75 8.75
- Prinzeß-Röcke, elegante Ausführung Mk. 22.50 16.50
- Untertailen, reich garniert Mk. 3.25, 2.90, 2.45 1.95

TIETZ

Noch ist es Zeit!

Für die II. Klasse am 4. April der

Staatslotterie

habe ich noch frei

- Kauflose:
- Achtel 6.- M.
- Viertel 12.- M.
- Halbe 24.- M.
- Ganze 48.- M.

Zwerg, vorm. Götz

Hebelstr. 11

Kirchenchor d. Lutherkirche

Sonntag, 6. April 1924, nachm. 1/2 4 Uhr

Kirchen-Konzert

„Die Auferweckung des Lazarus“
 Oratorium für gem. Chor, Solis und Orgel von Dr. Karl Löwe.

Solisten:

- Fräulein Anna Ellg (Sopran) Frau Lis
- Lamprecht-Hotter (Alt) Herr Theodor
- Barnier (Orgel) Der gemischte Chor der
- Lutherkirche Herr A. Peters (Tenor)
- Herr W. Warth (Bariton), beide v. Bad.
- Landestheater Musikalische Leitung:
- Herr H. Dzerunian

Programme mit Text, die zum Eintritt berechtigen, zu Mk. 1.50 und 1.- zu haben bei Fr. Tafel, Musikalienhandlung, Kaiserstraße, und im Zigarrengeschäft Maier, Ecke Ludwig-Wilhelm- und Georg-Friedrichstraße, sowie am Eingang der Kirche.

Deutscher Wertmeisterverband

Bezirksverein Karlsruhe
 Samstag, den 5. April, abends 8 Uhr, im **Reichsaal des Friedrichshofes**, zur Feier des 40-jährigen Bestehens des Verbandes

Abendunterhaltung

unter geistl. Mitwirkung des Herrn Paul Müller vom Landestheater und der Frau Wida Böckle und des Herrn Heinz Böckle (Einführungsgesellschaft **Der Vorstand.**)

Schwimmverein „Neptun“

Karlsruhe, e. V.

Samstag, den 5. April 1924, abends 1/2 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“

Frühjahrsball

mit buntem Programm.

Mitwirkende: das Concordia-Doppelquartett Fräulein Cilla Herrmann Herr Paul Müller vom Bad. Landestheater.

Karten für einzuführende Damen und Herren an der Abendkasse (Preis 3 Mk.)

Motorsportklub Karlsruhe (A.D.A.C.)
 Jeden Freitag abend **Stammtisch** im Moninger unteres Bierlokal.

Turnen Spiel Sport

Frankoniasportplatz
 Durlacher Allee Straßenbahnst. Schiachthof

Sonntag morgen 1/2 11 Uhr

Daxlanden Frankonia

Sams. abend 8 Uhr in der „Hopfenblüte“
außerordtl. Mitgliederversammlung

Karlsruher Fußballverein.

Samstag, den 5. April 1924 abds. 8 Uhr im Moninger Gartensaal

Monats-Versammlung

Sonntag, den 6. April 1924

K. F. V. - Platz

ormittags 9 Uhr beginnend Fortsetzung der internen Frühjahrsklubwettkämpfe der L. A.

nachmittags 1.30 Uhr Wössingen II. — K. F. V. IV.

3 Uhr Kreismeisterspiel

gegen

1. F. C. Birkenfeld 08

nachmittags 4.30 Uhr Wössingen I. — K. F. V. III.

F. C. Baden

F. A. I. Athlet.-Sp.-Cl. Germania Sportfreunde Karlsruhe, e. V.

Freitag, 4. April, 8 Uhr

Monats-Versammlung

Sämtliche Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten

am Freitag, 5. April, 8 Uhr im Lokal Löwenrachen

Meisterschaftsfeier

mit Ehrung unter Mitwirkung bester Künstler, anschließend TANZ — Saalöffnung 7 Uhr.

Sonntag, den 6. April 10 1/2 Uhr

F. C. Südstern

gegen

F. C. Baden

9 Uhr II. Mannschaft, NB Jeden Sonntag abends Treffpunkt aller Mitglieder in unserem Lokal Löwenrachen.

Am gleichen Tage sämtl. Mannschaften gegen F. C. Germania-Durlach in Durlach.

Training im Fußball, und Leichtathl. jeden Dienstag und Donnerstag

Stammtisch jeden Freitag abends im Schremp

Die Schipperabteilung ist wieder in Tätigkeit getreten. Helfer willkommen!

Pfälzerwald-Verein

Ortsgruppe Karlsruhe

April-Wanderung

Königsbach-Stein-Bauschlott-Oelbronn-Maulbronn-Knitlingen-Bretten

Abt. 6/28 Hauptbahnhof Sonntagskarten Königsbach-Bretten

Rucksackverpflegung Nächste Monatsversammlung 15. April

Landleute und Gäste willkommen.

Theater-Kulturverband

Sonntag, den 6. April vorm. 11 1/2, in der Wandelhalle des Landesth.

Vortrag von **Prof. Dr. Öttering**

über den **badischen Dichter**

Emil Strauß

Zugleich Einführung in sein Drama „Vaterland“ (Uraufführ. im Landesth.)

Rezitationen

von Mitgliedern des Landestheaters.

Eintritt: Mitglieder 50 Pfg. für Nichtmitglieder 1. Mk. Karten an der Theaterk.

Colosseum

Xaver Terofal

Der Hamsterer

Täglich abends 8 Uhr.

Henkels Scheuerpulver
Ata
 putzt, reinigt alles!
 Überall zu haben

Heute Freitag, 8 Uhr abends

Gr. Hörsaal des chem. Instituts d. Techn. Hochschule

„Kamerun und das Tsadsee-Gebiet“

Reise- und Jagdergebnisse

Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern von Hauptmann a. D. K u n d

Karten zu Mk. 1.50 in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße

Fritz Müller.

Große Festhalle. Heute

Freitag, 4. April, 8 Uhr

Gastspiel d. 15-jähr. Orchesterdirigenten

Rio Gebhardt

unter Mitwirkung des 13-jährigen Pianisten

Ferry Gebhardt

Landestheater-Orchesters.

Mozart-Programm

Figaro-Ouverture, Klavierkonzert B-dur, Symphonie Es-dur, Konzert für 2 Klaviere

Don Juan-Ouverture, Karten zu 2.-, 1.50 und 1.- Mk.

Kurt Neufeldt.

Badisches Landestheater

Freitag, den 4. April, 7 1/2 bis gegen 10 Uhr

Sp. 1, 4, 20

Die Orestie des Aischylos

Im Landestheater, vom 5. April bis 15. April.

Sa. 5. *Abon. D. 18. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1901—2100, 6001—6100, I. Sondergruppe „Die Jungfrau von Orleans“. 7. (Sp. I. 4.20) — So. 6, vorm. 11 1/2 Uhr in der Wandelhalle des I. Rang. Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbandes. Vortrag von Prof. Dr. Öttering über den badischen Dichter „Emil Strauß“, zugleich Einführung in sein Drama „Vaterland“ und Rezitationen durch Mitglieder des Landestheaters. Eintrittskarten für Mitgl. d. Th.K.V., Ges. L. deutsche Bildung, sowie Besucher der Uraufführ. am 12. April 50 Pfg., Nichtmitgl. 1 Mk.; abends 6 *Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301—500. „Carmen“ (Sp. I. 7.20) — Mo. 7. Volksbühne P. 2. Ueber die Kraft“ I. Teil. 7 1/2 (Sp. I. 4.20) — Die 8. *Abon. C. 18. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701—800, II. u. III. Sondergruppe. Zur Erinnerung an die Uraufführ. vor 50 Jahren: „Die Fledermaus“ 7 1/2 (Sp. I. 5.40) — Mi. 9. *Abon. G. 17. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 901—1100, 2201—2500, 3001 bis 3100. „Kyrizt-Pyritz“. 7 1/2 (Sp. I. 4.20) — Do. 10. *Abon. A. 19. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1301 bis 1400, 5801—6000, 7401—7800. Für das allgemeine Publikum: „Ueber die Kraft“ I. Teil. 7 1/2 (Sp. I. 4.20) — Fr. 11. *Abon. E. 17. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3101—3600. Neueinst. „Die verkaufte Braut“. 7 1/2 (Sp. I. 5.40) — Sa. 12. *Abon. B. 18. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501—700, 1101—1300, 3601—3800. Uraufführung: „Vaterland“. Drama in fünf Akten von Emil Strauß. 7. (Sp. I. 4.20) — So. 13. *Th.-Gem. B.V.B. Nr. 801—900, 1601—1900. „Die Zauberflöte“. 6 1/2 (Sp. I. 7.20) — Mo. 14. Volksbühne P. 3. „Ueber die Kraft“ I. Teil. 7 1/2 (Sp. I. 4.20) — Die 15. *Abon. F. 18. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3801—4000, 4301—4500, 7301 bis 7400. „Paestrina“ 6. (Sp. I. 5.40).

So. 6. *Bunter Abend. Zum

erstenmal: „Und das Licht

erlosch“. Eine Szene von Fredro Deutsch von

Rozycki. „Don Carlos“-Parodie. Bunter Teil.

7. (Park. I. 3.—) — So. 13. *„Altheidelberg“.

7. (Park. I. 3.—)

Im Konzerthaus. So. 6. *Bunter Abend. Zum

erstenmal: „Und das Licht

erlosch“. Eine Szene von Fredro Deutsch von

Rozycki. „Don Carlos“-Parodie. Bunter Teil.

7. (Park. I. 3.—) — So. 13. *„Altheidelberg“.

7. (Park. I. 3.—)

In der Festhalle. Karfreitag 18. Matthäus-

Passion, 4 (1.— bis 3.50).

(Vorkaufrecht für die Konzert-Abonementen

am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11.,

an der Vorverkaufskasse.) Vorrecht für Um-

tausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht

der Abonementen und Inhaber von Vorzuge-

karten am Samstag, den 5. nachm. 1/2 4—5

Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer

Umtausch von Montag, den 7. an Auslosung

der Karten für die Teilnehmer der Theater-

gemeinde jeweils am Vortrag der Auffüh-

rung in der Geschäftsstelle. (10—1/2, 4—6